

Niemals Lebewohl

Niemals, mein Meister, sag mir Lebewohl,
Auch ich werde es niemals tun.
Es ist eine Liebesbeziehung mit dem Wort.¹
Manchmal zeigte Er mir den Grund, aber nie,
Warum es Trennung in der Welt gibt und geben wird.²

Schau, hier ist der Meister ich sehe Ihn physisch,
Hier sind die Sterne, Monde und Sonne zu Seinen Füßen.
Er sieht viel schöner aus, viel strahlender und lebendiger,
Hier im Jenseits sitzt Er gnadenvoll auf herrlichem Thron.

Wer sagt, dort ist Er und hier ist Er nicht?
Majestätisch überschreitet Er alle Grenzen und Schranken.³
Er ist überall und geht, wohin es Ihm gefällt.
Götter und Göttinnen heißen Ihn willkommen am Weg,
Ihn grüßen große Helden.

Er liebt alle, doch wenige lieben Ihn,
Wer Ihn nicht liebt, versteckt sich.
Unbekannte und verborgene Gesetze gibt es jenseits des Verstandes;
Wer liebt, den führt Er, andere führen sich selbst.

Viele Menschen genießen den Schatten eines Baumes,
Aber danken ihm nicht für die Kühle des Schattens.
Bisher nahm ich nie den Schatten umsonst,
Ich dankte dem Baum und sagte Lebewohl zur Wiese.
Immer schätzte ich seinen liebevollen Dienst an der Menschheit,
Er ist ein Symbol für den Dienst in Bescheidenheit.
Die Gaben der Natur sind nicht umsonst
Für die heimwehkranken Seele,
Bezahle sie, sag Lebewohl, und sieh Ihn⁴.

-
- 1 Es ist eine Sache der Liebe, die mit der Wahrheit verbunden ist.
 - 2 Die Welt ist ein Ort der Trennung, des Kommens und Gehens.
 - 3 Die Orte, die man überwinden und durchschreiten muß
 - 4 Den Meister